

Zeitschrift: Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 51 (2004)

Heft: 4

Rubrik: Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alle Schweizer Feuerwehrverbände jetzt unter einem Dach

SFV. Profis, Instruktoressen und Milizler sind neu in einem Feuerwehr-Dachverband vereinigt. Der Schweizerische Feuerwehrverband (SFV) wird unter bewährtem Namen, aber mit neuen Strukturen zum Dachverband der Schweizer Feuerwehren, dem nun auch die Verbände der Berufsfeuerwehren und der Instruktoressen angehören. Damit sollen die Verbände als Vertreter der über 120 000 Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner in der Schweiz im Interesse der Sicherheit der Bevölkerung gestärkt werden. Entsprechende Beschlüsse fällten die Delegierten der Verbände an der SFV-Delegiertenversammlung vom 12. Juni in Beckenried.

Mit diesem Entscheid wird der bisherige, «alte» Schweizerische Feuerwehrverband radikal umgebaut: Der Zentralvorstand des SFV hatte unter der Führung des Vizepräsidenten Beda Sartory nach einer längeren kritischen Phase im Herbst letzten Jahres den Turn around eingeleitet und mit dem Segen der kantonalen Verbände die verstärkte Kooperation mit den Berufsfeuerwehren und den Instruktoressen gesucht. Jetzt ist die Krise überwunden, der Neustart mit einem Zusammenschluss der Verbände in einem gemeinsamen Dachverband geglückt. Der SFV, aber auch die beiden Partnerverbände gehen aus diesem Prozess gestärkt hervor, dies nicht zuletzt deshalb, weil der Verband künftig verstärkt nach unternehmerischen Prinzipien agieren will und die Verantwortung zwischen der strategischen und der operativen Führungsebene stringent aufgeteilt wird.

Mit der Restrukturierung geht auch eine starke Bluttauffrischung in der Verbandsführung einher. Um diese zu ermöglichen, hatte der gesamte Zentralvorstand im Zuge der Reorganisation seine Ämter zur Disposition gestellt. Im neu gewählten 9-köpfigen Führungsorgan nehmen noch drei Vertreter aus dem alten Zentralvorstand Einsitz: Laurent Wehrli (VD) als Zentralpräsident und Roland Fuchs (BE) sowie Jean-Luc Berney (VD) für die Vereinigung der Schweizer Berufsfeuerwehren. Neu berufen wurden für die Schweizerische Feuerwehr-Instruktoressen-Vereinigung Urs Furrer und Mauro Gianinazzi sowie als Vertreter der vier Feuerwehrregionen Josef Signer, Joe Habermacher, Roland Bopp und Massimo Franchi. Mit Laurent Wehrli steht nach 136 Jahren des Bestehens erstmals ein Vertreter der Romandie an der Spitze des Schweizerischen Feuerwehrverbandes. □

EINSÄTZE ZU GUNSTEN ZIVILBEHÖRDEN

Verlängerung bis 2007 beantragt

DAF. Der Bundesrat hat entschieden, der Bundesversammlung die Verlängerung der subsidiären Armeeeinsätze zu Gunsten der zivilen Behörden in den Bereichen Botschaftsschutz, Grenzschutz sowie Luftsicherheit bis Ende 2007 zu beantragen. Diese drei Assistenzdienste werden bereits heute von der Armee erfüllt. Die Armeeeinsätze für die innere Sicherheit gelten so lange, bis das Personal der zivilen Behörden zur Erfüllung der Sicherheitsaufgaben ausreicht oder bis sich die Sicherheitslage entspannt hat. Sie müssen der Bundesversammlung zur Genehmigung unterbreitet werden, da sie jeweils länger als drei Wochen dauern. □

LUFTWAFFE

Neuer Film gewinnt zwei Preise

DAF. Der neue und gut 30-minütige Film über die Schweizer Luftwaffe «Swiss Air Force – identified» des Schweizer Regisseurs Thomas M. Rajman gewinnt das Zertifikat «Creative Excellence» vom US International Film and Video Festival in Los Angeles und den Silver Globe Award des Internationalen World Media Festivals in Hamburg. Der vom Zentrum elektronische Medien im VBS produzierte Film zeigt unter anderem die Kooperationen der Luftwaffe mit der REGA, dem Schweizer Alpenclub (SAC) und der Französischen Luftwaffe. □

VBS

Armee und Westschweizer Kantone

DAF. Die Westschweizer Kantone und die Armee wollen im Bereich Sicherheitsausbildung enger zusammengehen. Im Projekt «Synersec» stellt die Armee Infrastrukturen des Waffenplatzes St-Maurice – Lavey zur Verfügung, wo auch das neue Kompetenzzentrum Militärische Sicherheit entsteht. Synergien Armee und Polizei ergeben sich in den Bereichen Ausbildungsprogramme, Lehrkörper, Infrastruktur und Verpflegung. Ab März 2005 startet dort die erste gemeinsame Polizeischule der Kantone Waadt und Wallis sowie der Stadt Lausanne. In dieser Schule wird auch die Militärische Sicherheit mit ersten

Ausbildungsmodulen (Schiessen, Personenschutz, Funkausbildung Polycom) einbezogen. Am gleichen Ort absolvieren bereits jetzt die Miliztruppen die einsatzbezogene Ausbildung für ihre subsidiären Einsätze zu Gunsten der zivilen Behörden, wie zum Beispiel die Botschaftsbewachung. Später sollen weitere Westschweizer Kantone einbezogen werden. Die koordinierte Polizeiausbildung in wenigen regionalen Ausbildungszentren ist auch das Ziel der Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren. Bundesrat Samuel Schmid machte bei der Präsentation deutlich, dass der Wunsch zur Zusammenarbeit von den Kantonen ausgegangen sei und getragen werde. □

BUNDESKANZLEI

Kampfjetlärm-Initiative

DAF. Gemäss Bundeskanzlei läuft die vom Umweltschützer Franz Weber eingereichte Eidgenössische Volksinitiative «Gegen Kampfjetlärm in Tourismusgebieten» ab sofort bis zum 4. November 2005. Die Volksinitiative will, dass in touristischen Erholungsgebieten in Friedenszeiten keine militärischen Übungen mit Kampfjets durchgeführt werden dürfen. Weber soll dabei laut Medienberichten vor allem auf das östliche Berner Oberland zielen, da die vom Militärflugplatz Meiringen aus startenden Kampfflugzeuge auch die Ruhe bei seinem historischen Hotel Giessbach über dem Brienzersee stören. □

AUSBILDUNG

Abkommen mit Italien und Österreich

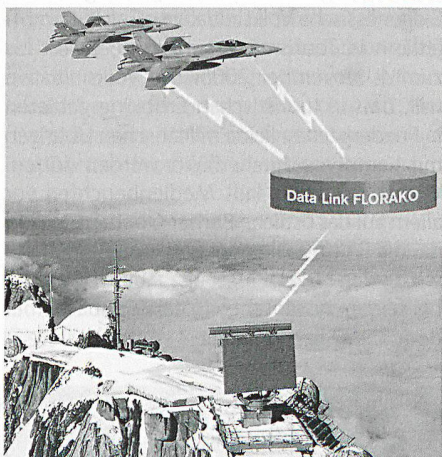
DAF. Der Bundesrat hat je ein Rahmenabkommen über die militärische Ausbildungszusammenarbeit mit Italien und Österreich genehmigt. Im Rahmen der militärischen Ausbildung unterhalten die Schweiz und ihre beiden Nachbarländer bereits seit Jahren zahlreiche Kontakte. Gemäss dem Prinzip «Sicherheit durch Kooperation» werden in den Abkommen Übungen in der Luft und am Boden, die gegenseitige Ausbildung von Kadern und Mannschaften, Ausbildung im Bereich der internationalen Friedensförderung, Bereitstellung von Einrichtungen und Liegenschaften und der allgemeine Austausch von Ausbildungsinformationen sowie Fachgespräche geregelt. Die finanzielle Belastung beruht auf dem Prinzip der gegenseitigen Ausgewogenheit. □

RÜSTUNG

Rüstungsprogramm 2004

DAF. Der Bundesrat hat zuhanden der eidgenössischen Räte das Rüstungsprogramm 2004 im Umfang von 647 Mio. Fr. verabschiedet. Die beantragten Rüstungsgüter sind wichtige Bausteine zur Modernisierung der Armee und zur Erreichung oder zum Halten des im Armeeleitbild geforderten Technologieniveaus. Der grösste Brocken des Kredits wird zur Integration des Data Links der F/A-18-Flotte in das neue Luftraumüberwachungssystem Florako verwendet. Daneben werden zwölf Genie- und Minenräumpanzer, Simulationsunterstützung für Gefechtsübungen bis auf Stufe Kompanie und ein ballistischer Helm für die Kampftruppen gekauft. Für 109 Mio. Fr. sollen zudem zwei kleine Transportflugzeuge des spanischen Typs Casa beschafft werden, welche für die humanitäre Hilfe, Friedensförderung und das internationale Krisenmanagement eingesetzt werden sollen. □

FOTO ZVG.



Schnell und sicher: digitaler Austausch von Daten zwischen Bodenstation und Kampfflugzeug.

...IN ...IN FORM ...INFORMIERT

Jedem Mitglied des Schweizerischen Zivilschutzverbandes wird die Zeitschrift **action** mit allen wichtigen Infos gratis nach Hause geliefert.

**... Werden Sie Mitglied!
Telefon 031 381 65 81**

MILITÄRMUSEUM ERÖFFNET

Wichtiger Beitrag zu einer Gesamtschau

In Full wurde am 5. Juni 2004 das Schweizerische Militärmuseum im Beisein von Bundesrat Christoph Blocher feierlich eingeweiht. Damit fand ein langer Prozess seinen vorläufigen glücklichen Abschluss. Zusammen mit dem Festungsmuseum in Gemeindeteil Reuenthal zeigt dieses rein private Museum einen wichtigen Teil unserer Militärgeschichte der letzten zwei Jahrhunderte.

MARK A. HERZIG

Die Schweiz hat eine lange militärische Tradition, eine abwechslungsreiche dazu, auch wenn sie in den letzten rund 150 Jahren von keinem Krieg mehr heimgesucht wurde. Aber Militär und insbesondere Waffenproduktion gehörten und gehören eben auch zur Entwicklung eines Volks, seiner Kultur und seiner (Volks-)Wirtschaft. Deshalb stimmt nur die eine Aussage des doppelbödigen Satzes: «Die Armee gehört ins Museum.» Dies war ein stehender Witz der fundamentalistischen Armeegegner Ende letzten Jahrhunderts.

Grosser Einsatz

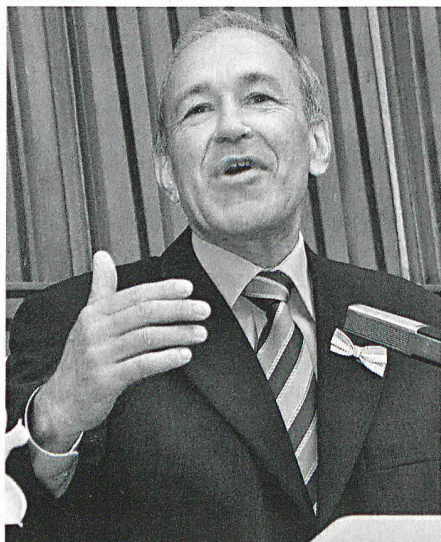
Thomas Hug, Präsident des Vereins Militär- und Festungs-Museum (VMFM) Full-Reuenthal, freute sich, über 1600 Gäste zur Eröffnung des Museums begrüßen zu können. Freude darüber, dass es einer Gemeinschaft von engagierten und begeisterten Idealisten gelungen ist, mit der Schaffung des Museums für die Geschichte und Tradition der Schweiz

ein deutliches Zeichen zu setzen. Freude darüber hinaus, der Öffentlichkeit zeigen zu können, dass auch wehrtechnische und militärhistorische Gegebenheiten Bestandteil von Kultur und Geschichte sind.

Viele günstige Umstände sind zusammengetroffen: Idealisten in grosser Zahl, mit den Firmen Chemische Fabrik Uetikon, Oelikon-Contraves, Mowag sowie dem VBS. Was in den Monaten seit Oktober 2003 geleistet wurde an Maurer-, Holzbau-, Schweisser- und weiteren Arbeiten ist ganz erstaunlich.

Gemeinschaftssinn hilft weiter

Bundesrat Christoph Blocher verwies eindringlich darauf, dass die militärischen Anlagen am Rhein und besonders in der Gegend von Full-Reuenthal an die schwierigen Jahre des Zweiten Weltkriegs erinnern. Und auch daran, dass schon damals viel auf private Initiative zurückzuführen war. Er beschwor das entschlossene Volk, welches seine Freiheit und Selbstbestimmung zu verteidigen weiss, indem er den früheren Bundesrat Hermann Obrecht zitierte: «Wir werden nicht zuerst ins Ausland wallfahrten gehen.» Oder auch Carl Böckli und seinen «Jeremias Jammermeier», mit dem er im Nebelspalter gegen Verzagt-heit anging. Ernst Hasler, Aargauer Regierungsrat (und seit kurzem Präsident der Militär- und Zivilschutzdirektoren-Konferenz) sowie Pius Hauser, Gemeindeamman von Full-Reuenthal, freuten sich ebenfalls über das gelungene Werk, das eine wichtige Epoche und Entwicklungsperiode widerspiegelt.



Regierungsrat Ernst Hasler freute sich für den Kanton Aargau über das gelungene Werk.



Bundesrat Christoph Blocher plädierte für eine wehrhafte, starke und unabhängige Schweiz.



... und er bewegt sich doch noch. Der Kampfwagen Praga von Ende Dreissigerjahre. Er machte Lärm und Eindruck wie ein Grosser.

Brigadier Fred Heer, Kommandant Lehrverband Panzer 3, gab einen kurzen Abriss über die militärische Seite der Schweizergeschichte. Erst lange nach dem militärischen Bund wurden weitere, grenzüberschreitende Fragen gemeinsam angegangen. Erst nach dem Scheitern der militärischen Macht 1515 bei Marignano musste umgedacht werden. Nach dem Bürgerkrieg von 1848 wurde fremder Kriegsdienst verboten; gleichzeitig begann im jungen Bundesstaat der Aufbau einer eigenen, modernen Militärorganisation.

Die grossen Institutionen – dazu gehört auch die Armee – seien dem Wechselspiel der öffentlichen Meinung unterworfen; deshalb habe es viele Anläufe für ein Militärmuseum gebraucht. Heer erinnerte an Luzern (1900 bis 1910 gab es ein Kriegs- und Frie-

densmuseum), Thun (1922 bis 1933 bestand im Schloss Schadau ein Weltkriegsmuseum, das ab 1950 für zehn Jahre wieder offen stand). Projekte in Murten und Bern wurden nicht realisiert.

Vielfältige, grosse Sammlung

Im Zweiten Weltkrieg legte General Guisan fest, dass von allem Material etwas für die Nachwelt zurückzulegen sei. Das ist eine Basis des Fundus des Militärmuseums. Auf 6000 m² werden Panzer, eine Panzerbrücke sowie Artillerie-, Flieger- und Panzerabwehrgeschütze gezeigt. Dann ist das vollständige Werkmuseum der ehemaligen Oerlikon-Bührle mit ihren Fliegerabwehr- und Flugzeugwaffen zu sehen; alles modern, übersichtlich und gut zugänglich zu betrachten.

Dass ein «Bistro militaire» nicht fehlt, braucht kaum erwähnt zu werden. Zusammen mit dem Festungsmuseum Reuenthal und verschiedenen Geländeverstärkungen usw. ist hier eine ausgezeichnete Gesamtschau aufgebaut.

Zu sehen ist auch ein Panzerwagen «Praga»; ein Gegenstück steht als Leihgabe im Kantonalen Museum Altes Zeughaus Solothurn und bildet so, mit einigen weiteren Waffen, quasi ein Scharnier zwischen dem Militärmuseum und dem Wehrkundemuseum in Solothurn.

Alle technischen Angaben dieser Museen sind zu finden unter:

www.militaer-museum.ch
www.festungsmuseum.ch
www.altes-zeughaus.ch



Dr. Thomas Hug, die «Seele» beim Aufbau des Armeemuseums begrüsst, von der Ehrenkompanie bewacht, die Gäste (o.). «Festung» auf Raupen – das gabs im Zweiten Weltkrieg (r).

